



KLJB

Katholische
Landjugendbewegung
Bayern

Jugendarbeit
der KLJB Bayern
im Bereich
Agrar,
Verbraucher-
schutz und
Ökologie

2015



- Herausgeber: © Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V.
Kriemhildenstraße 14, 80639 München
Tel. 089/178 651-0, Fax 089/178 651-44
landesstelle@kljb-bayern.de, www.kljb-bayern.de
1. Auflage 2016
- Redaktion: Ramona Friedrich, Franz Wieser
- Mitarbeit: Stefan Brunner, Christina Haderer, Verena Hammes, Marion Hofmeier,
Elisabeth Homeier, Johanna Hörl, Jakob Kamhuber, Jürgen Kricke,
Elisabeth Mayr, Simone Miller, Markus Müller, Christoph Nicke,
Veronika Rath, Heiko Tammena, Elke Veit
- Druckvorlage: Ferlyn de Guzman
- Lektorat: Verena Meurer
- Hinweis: Reproduktionen jedweder Art (auch in Auszügen) sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Vorwort	3
---------	---

KLJB-Landesebene

AK LÖVE und die GAP	4
AK LÖVE und Gentechnik	4
Glückwunsch an Stephanie Meier als neue Sprecherin im AK LÖVE	5
Landjugend stärkt Dörfer - Arge Landjugend dankt Andreas Deutinger	6
IGW 2015: Ein bisschen Bayern in Berlin	7
KLJB Bayern startet neues Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“	8
Dialog beim Studientag des AK Kirche und Landwirtschaft in Herrsching	9
KLJB unterstützt breites Bündnis für Bayerns Ökoproduktion	9
KLJB-Landesvorstand im Dialog mit Staatsminister Helmut Brunner	10
KLJB fordert Milchpolitik ohne Wachstumsversprechen	10
Sensations-Sieg bei „Bayerns erstem Upcycling-Wettbewerb“	12

Vorstellung neue AVÖ-Referenten

Herzlich Willkommen, Franz!	14
Neue AVÖ-Referentin bei der KLJB Regensburg	15
Neuer AVÖ-Referent bei der KLJB Passau	16

AVÖ-Arbeit in den Diözesanverbänden

KLJB Augsburg	17
KLJB Bamberg	21
KLJB Eichstätt	23
KLJB München und Freising	25
KLJB Passau	30
KLJB Regensburg	34
KLJB Würzburg	38

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Jahr gebündelte Verbandsarbeit! Der Bericht zur Jugendarbeit im Agrar-, Verbraucherschutz- und Ökologiebereich ermöglicht Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten der KLJB Bayern im Jahr 2015.

Das Jahr stand im Zeichen unseres internationalen Projekts „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“. Jugendliche im ländlichen Raum sollen über die Auswirkungen des persönlichen Lebensstils informiert werden und positive Alternativen aufgezeigt bekommen. Dabei sollen die Mitglieder ermutigt und befähigt werden, sich engagiert einzubringen und Verantwortung für ihren Lebensstil zu übernehmen, der möglichst vielen Menschen der Welt ein „gutes Leben“ ermöglicht. Die einzelnen Projektphasen zeigen die Dimensionen des persönlichen Lebensstils und lassen sich mit diesen Fragen gut beschreiben: Wie viel ist genug für unsere Welt? Wie viel ist genug für unsere Gemeinschaft? Wie viel ist genug für uns persönlich?

Mein persönliches Highlight war der in der Adventszeit ausgerichtete Upcycling-Wettbewerb. Hier wurden die Mitglieder ermutigt, möglichst kreativ alte Produkte upzucyclen und Ihnen eine neue Verwendung als Weihnachtsgeschenke oder -deko zu geben. Die Fotos und die Beschreibungen zum Nachmachen waren einfach der Knüller und ein Beweis für kreative Jugendarbeit.

Bei den „Je t’aime“-Postkarten konnten die KLJB-Mitglieder ihre persönliche Forderung formulieren, die während der UN-Klimakonferenz in Paris an die deutschen Verantwortlichen übergeben wurden.

Zugleich wurden die Themen Landwirtschaft ohne Gentechnik und faire Milchpolitik erneut aufgegriffen, in der KLJB intensiv diskutiert und demokratische Beschlüsse gefasst. Der verbandliche Leitgedanke im Hinblick auf den Ökolandbau wurde mit dem Beitritt zum Gesellschaftspakt „Ökolandbau gemeinsam voranbringen“ bekräftigt.

Nur mit viel ehrenamtlichem Engagement auf allen Ebenen und durch die gute Begleitung von Fachreferentinnen und -referenten ist diese vielseitige, starke, inhaltliche Arbeit realisierbar. Dafür einen herzlichen Dank.



Ihnen darf ich nun viel Vergnügen beim Eintauchen in ein Jahr „KLJB Bayern – Wir bewegen das Land!“ wünschen.

Ramona Friedrich
KLJB-Landesvorsitzende

AK LÖVE und die GAP

BBV-Direktor Borst informiert beim AK LÖVE über die Europäische Agrarpolitik.

Der Einladung zu einem „offenen AK LÖVE“ mit dem Thema „Europäische Landwirtschaft - Geschichte, Phasen, Inhalt, Ziele und Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik in Europa“ sind Anfang Februar 2015 einige Interessierte gefolgt. Referent war Matthias Borst (Direktor für Agrarpolitik im Bayerischen Bauernverband).



Der AK LÖVE hatte Anfang Februar Agrardirektor Borst vom BBV zu Gast – die „Gemeinsame Agrarpolitik“ der EU wurde von ihm sehr anschaulich dargestellt.

AK LÖVE und Gentechnik

Der Arbeitskreis bringt einen Antrag zur Landesversammlung ein.

Die Planungen, einen Antrag zum Thema Gentechnik und Futtermittel zu erstellen, wurden konkret. Der Arbeitskreis



Großes Interesse bestand im AK LÖVE am Vortrag von Frau Baumgardt von der LfL Bayern zur Eiweißstrategie. Von links nach rechts: Johannes Baumann, Steffi Meier, Martin Höher, Gusti Spötzl, Sandra Baumgardt, Juliane Neufang, Franz Wieser, Ramona Friedrich.

hat einen Text mit dem Titel „Landwirtschaft ohne Gentechnik – auch beim Futter!“ erarbeitet. Um das Thema möglichst von vielen Seiten her beleuchten zu können, hat der Arbeitskreis am 18. März 2015 Frau Sandra Baumgardt der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft zu Gast gehabt. Bei diesem Treffen wurde das Aktionsprogramm Heimische Eiweißfuttermittel am Institut für ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz diskutiert. Zusätzlich wurden Themen wie Soja-Futtermittelimporte und Nährstoffanreicherungen in Europa besprochen. Um den Antrag noch vor der Landesversammlung fertigzustellen, traf sich der AK LÖVE an zwei nahe zusammenliegenden Terminen. Der Antrag umfasst nun, neben dem Bezug zum Gentechnik Antrag aus dem Jahr 2004, konkrete neue Ausführungen und Forderungen in Bezug auf gentechnisch veränderte Sojapflanzen, die in die EU v. a. als Futtermittel importiert werden. Zusätzlich werden Möglichkeiten und Grenzen der heimischen Eiweißversorgung diskutiert.

Glückwunsch an Stephanie Meier als neue Sprecherin im AK LÖVE!

Der AK LÖVE (Arbeitskreis Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz, Energie) der KLJB Bayern hat eine neue Sprecherin: Als Nachfolgerin von Gusti Spötzl wurde Stephanie Meier (28) einstimmig als AK-Sprecherin gewählt. Herzlichen Glückwunsch, Steffi - viel Spaß und Erfolg mit den Löven! Die Leute, Themen und Aktionen machen sicher Lust zum Mitmachen...

Die neue AK-Sprecherin Stephanie Meier arbeitet bereits seit zwei Jahren im AK LÖVE mit, stammt aus der Ortsgruppe Saltendorf (Diözesanverband Regensburg) und war vier Jahre Vorstand der KLJB-Arge Nabburg. Heute arbeitet sie als Jugendpflegerin an der katholischen Jugendstelle Rosenheim und wohnt in einem kleinen Dorf bei Bad Aibling.

Steffis Familie hat im Nebenerwerb eine Forstwirtschaft, sie interessiert sich schon seit Langem für landwirtschaftliche und ökologische, aber auch pädagogische Themen. So war sie schon bei vielen Aktionen der KLJB Bayern in diesem Bereich beteiligt, z.B. als Referentin beim Landjugendforum in Herrsching.

Der AK LÖVE beschäftigte sich bei seinem Treffen an der Landesstelle mit der landwirtschaftlichen Ausbildung in Bayern. Nach einem Referat von Josef Mühlhauser (Ausbildungsberater Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aus Töging) diskutierten die AK-Mitglieder engagiert die Stärken und Schwächen der verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten. Viele der Teilnehmenden sind selbst junge Landwirtinnen und Landwirte, die aus eigener Erfahrung eine Vielzahl von Ideen einbringen konnten. Der Themenkomplex Ausbildung wird den Arbeitskreis noch eine Weile beschäftigen.

Was hast Du dir als AK-Sprecherin vorgenommen, Steffi?

„Ich möchte gern Landwirtschaft verständlich und erlebbar machen. Zudem möchte ich Menschen darauf hinweisen, sich mit ihrer Ernährung und ihren Gewohnheiten auseinanderzusetzen.“

Warum sollte man unbedingt im LÖVE sein?

„Die Themen können jeden begeistern, da viele Dinge bei einem selbst anfangen, um etwas zu verändern. Im LÖVE sind wir zudem eine tolle Truppe, die gemeinsam anpackt!“



Gusti Spötzl als bisheriger Sprecher vom AK LÖVE gratuliert seiner Nachfolgerin Stephanie Meier als neuer Sprecherin!

Landjugend stärkt Dörfer - Arge Landjugend dankt Andreas Deutinger

Die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (BBV) traf sich zum Meinungsaustausch mit der Vorsitzenden des Agrarausschusses im Landtag, Angelika Schorer (MdL, Jengen). Das Gremium, in dem sich die KLJB Bayern, die ELJ (Evangelische Landjugend) und die Bayerische Jungbauernschaft (BJB) regelmäßig mit dem BBV treffen, diskutierte u.a. über die Zukunft der ländlichen Räume. Als Vorsitzender turnusgemäß verabschiedet wurde Andreas Deutinger (KLJB). Er dankte für die gute Zusammenarbeit



Die Arge Landjugend im BBV aus KLJB, ELJ und BJB verabschiedete ihren Vorsitzenden Andreas Deutinger (KLJB, rechts) nach zwei Jahren. Links neben ihm die Agrarausschuss-Vorsitzende Angelika Schorer (MdL, CSU).

in den letzten zwei Jahren und wünschte seinem Nachfolger, Martin Baumgärtner (BJB) viel Erfolg bei der Leitung in den kommenden zwei Jahren!

Im Gespräch wiesen alle Landjugendverbände auf die hohe Bedeutung von Netzwerken im Dorf hin. Vereine und Landjugend förderten den Zusammenhalt im Ort. Studien zeigten, dass in Dörfern mit aktivem Vereinsleben die Abwanderung geringer ist. Wichtig sei es deshalb, die Lebensqualität zu fördern.

Angelika Schorer stimmte in diesen Punkten zu und ergänzte, dass es wichtig sei, Jugendliche, die wegen der Ausbildung die Region verlassen, wieder zurückzubekommen.

Im Rahmen der Arge-Sitzung wurden die ausscheidenden Mitglieder gewürdigt. BBV-Präsident Walter Heidl und Generalsekretär Hans Müller dankten u.a. dem Vorsitzenden Andreas Deutinger (KLJB) und lobten das hohe Engagement von Tobias Volkert (ELJ), der die Arge zum Jahresende verlässt.

IGW 2015: Ein bisschen Bayern in Berlin

Über 150 aktive Landjugendliche aus unterschiedlichen bayerischen Diözesen sind jedes Jahr unterwegs, um die Internationale Grüne Woche zu besichtigen und Berlin unsicher zu machen. Das schreit doch nach einem Treffen! Und da einfache Treffen immer langweilig sind, überlegte sich die Landesebene Bayern eine Rallye quer durch Berlin. Diese stand unter dem Motto „Auf den Spuren der vergangenen KLJB-Delegationen“ und führte die Kleingruppen zu verschiedenen Hotspots der letzten Jahre.

So mussten die Gruppen in einer verflucht kurzen Zeit versuchen, Touristenattraktionen wie das Brandenburger Tor zu finden und zu fotografieren. Aber auch Insiderinformationen wurden hier vermittelt, wie zum Beispiel der Standort des wohl besten Döners Berlin, den es im Bistro Bagdad gibt, liebevoll „Bagdad-Sepp“ genannt.

Wie zu erwarten trafen sich viele der Kleingruppen immer wieder bei den Zielen, was meist zu ausgelassenen Gesprächen und freudigen Szenen führte. Dahoam is hald doch dahoam und so freut man sich immer, Vertrautes zu sehen oder zu treffen. Um die Rallye am Donnerstag abzuschließen, trafen sich alle Gruppen an der Weltzeituhr am Alexanderplatz. Hier konnte man sich, durch ein Spiel nochmals besser kennenlernen. Abgerundet wurde der Abend durch ein Gruppenfoto mit EINHUNDERTFÜNZIG Mitgliedern der KLJB am Alexanderplatz.

Die Prämierung der eingereichten Fotos fand am Sonntag bei dem Empfang der Landjugend Deutschlands in der Trinitatiskirche statt. Gewonnen hat die Gruppe „Fünf aus fünf Städten“ aus dem DV Eichstätt, die sich über die Werkbriefe „Aus dem Ärmel geschüttelt“ und eine kleine faire Süßigkeit freuen durfte. Weitere Preise bekamen die Gruppen „A-Team“



Sieger der Foto-Rallye war die sehr kreative Gruppe „Fünf aus fünf Städten“, hier unter Jubel mit den KLJB-Landesvorsitzenden Oliver Kurz (ganz links) und Ramona Friedrich (ganz rechts) bei der Preisverleihung in der Trinitatiskirche am Sonntagabend.

aus der KLJB München und Freising sowie die Gruppe vom „Kreisverband Dingolfing-Landau“, die Aktive aus den DV Regensburg und Passau vereinte.

Alle Gruppen hatten sichtlich Spaß beim Lösen der Aufgaben und beschenkten sich mit vielen neuen Bekanntschaften aus ganz Bayern.

KLJB Bayern startet neues Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“

Die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern eröffnete im Rahmen der Landesversammlung in Herrsching mit einem Gottesdienst und einem kreativen Aktionsabend ihr neues landesweites Projekt „Ausgewachsen. Wieviel ist genug?“. Das KLJB-Projekt bietet bis Ende 2016 Aktionen und Informationen zu den Themen Wachstum, Ressourcen und Lebensstil.



Die KLJB Bayern feiert den Start ihres neuen Projekts „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ mit der Präsentation des Logos bei der Landesversammlung in Herrsching.

In einem Studienteil an der Landesversammlung beschäftigte sich die KLJB in neun Workshops und Exkursionen mit Fragen von Grenzen des Wachstums, Ressourcen und Lebensstil, die zum neuen Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ passen. Sehr einfallsreich und phantasievoll gestaltet wurde der Projektstart - ein Projektbeirat hatte passende Spiele und Aktionen vorbereitet, die zeigten: „Weniger ist oft genug!“

Passend zum Projekt „Ausgewachsen“ werden Aktionen und methodische Wege für Ortsgruppen und Diözesanverbände durchgeführt.

Franziskus setzt die richtigen Themen:
Wir brauchen einen alternativen Lebensstil!

Einige Zitate stehen wie Leitmotive für die KLJB wie z.B.:

„Es ist wichtig, eine alte Lehre anzunehmen, die in verschiedenen religiösen Traditionen und auch in der Bibel vorhanden ist. Es handelt sich um die Überzeugung, dass ‚weniger mehr ist‘.“ (Franziskus: Laudato si. Über die Sorge für das gemeinsame Haus IV. 222)

KLJB mit aktuellen Positionen auf dem Weg von Franziskus

In ihren Fachthemen versucht die KLJB Bayern, den großen Rahmen des neuen Projekts „Ausgewachsen – Wie viel ist genug?“ zum Thema Wachstum, Lebensstil und Konsumkritik mit konkreten Inhalten auszufüllen. Aktuell widmen sich die im Mai bei der 66. KLJB-Landesversammlung in Herrsching beschlossenen Positionen der KLJB Bayern der zentralen Frage der Umweltenzyklika: Wie können wir alle unserer Verantwortung für die Schöpfung gerecht werden, um auch für kommende Generationen die Grundlage für ein gutes Leben zu erhalten?

Die Titel der aktuellen Beschlüsse der KLJB-Landesversammlung passen dabei zum Anliegen und Auftrag der neuen Umweltenzyklika „Laudato si“:

- „Flächen sparen – Land gewinnen“ zum Flächenverbrauch in Bayern, der nach Ansicht der KLJB politisch eingeschränkt werden muss.
- „Landwirtschaft ohne Gentechnik – auch im Futter!“ zur Frage des Imports von genmanipulierten Futtermitteln und einer Alternative in Bayern, die nach Ansicht der KLJB bisher vernachlässigt wurde.

Dialog beim Studientag des AK Kirche und Landwirtschaft in Herrsching

Mit dem Thema „Nachhaltige Landwirtschaft“ beschäftigte sich ein Studientag des Arbeitskreises Kirche und Landwirtschaft im Haus der Bayerischen Landwirtschaft in Herrsching. Neben den kirchlichen Landesverbänden KLJB und KLB sind im Arbeitskreis auf Landesebene der Bayerische Bauernverband (BBV), das Katholische Büro Bayern und mit Weihbischof Dr. Haßlberger die Freisinger Bischofskonferenz vertreten. In den vergangenen Monaten war es im Arbeitskreis zu einem Austausch mit dem Katholischen Hilfswerk Misereor gekommen. Am gemeinsamen Studientag wollte man gegenseitige Sichtweisen kennen lernen und in Dialog treten.



Wichtiger Dialog über „nachhaltige Landwirtschaft“: Hier stellt Eva-Maria Heerde-Hinojosa die Misereor-Arbeitsstelle Bayern vor, KLJB-Landesvorsitzender Andreas Deutinger und (links von ihm) Dr. Andrea Fuß, Direktorin der Landfrauen im BBV, hören zu.

KLJB unterstützt breites Bündnis für Bayerns Ökoproduktion



Bisher 20 Unterzeichner aus unterschiedlichen Branchen fand der Öko-Pakt Bayern.

Da durfte die KLJB Bayern nicht fehlen, wenn Landwirtschaftsminister Helmut Brunner den bayerischen Ökolandbau mit einem breiten Bündnis von Organisationen voranbringen will. 20 verschiedene Verbände und Organisationen aus Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Gastronomie, Handwerk, Verbraucherschutz und Gesellschaft haben dazu einen „Ökopakt“ geschlossen und unterzeichnet. KLJB-Landesvorsitzende Ramona Friedrich war dabei und freut sich: „Der Dialog steht im Vordergrund beim Ökopakt Bayern. Das entspricht der vollen Überzeugung der KLJB: Nur gemeinsam mit allen können wir nachhaltiges Denken und Handeln in der Landwirtschaft fördern. Der Ökolandbau ist dafür ein wichtiger Teil, auch im Sinne unserer Leitlinien und unserer Bildungsarbeit wie bei ‚Ausgewachsen - wie viel ist genug?‘, unserem aktuellen KLJB-Projekt.“

KLJB-Landesvorstand im Dialog mit Staatsminister Helmut Brunner

Ende Oktober war der KLJB-Landesvorstand beim Gespräch mit Landwirtschaftsminister Brunner. Er nahm sich viel Zeit für uns und unsere Positionen: Gerade beim Thema „Landwirtschaft ohne Gentechnik - auch beim Futter!“ gab es einen guten Austausch und er bestätigte uns z.B., dass die Forschung bei heimischen Eiweißpflanzen lange vernachlässigt wurde. Und das Thema „Jugendbeteiligung verhindert Landflucht“ hat Minister Brunner bereits in seiner eigenen KLJB-Zeit beschäftigt.



Landwirtschaftsminister Brunner nahm sich viel Zeit für uns und unsere Positionen: V. l. ehrenamtliche Landesvorsitzende Andreas Deutinger, Oliver Kurz, Staatsminister Brunner, ehrenamtliche Landesvorsitzende Ramona Friedrich, Gusti Spötzl (AK LÖVE).

KLJB fordert Milchpolitik ohne Wachstumsversprechen



Der junge Landwirt Leonhard Haslberger (26) aus Kirchdorf (Landkreis Mühldorf) freut sich über den Beschluss der KLJB Bayern: „Die Landwirte sollen versuchen, Wege zu finden, die Rentabilität zu steigern, ohne die Milchmenge zu erhöhen. Die Förderung sollte also nicht wie bisher einen Anreiz bieten, die Erzeugung auszuweiten, sondern sie zu verbessern.“

Der Beschluss „Gemeinsam für eine faire Milchpolitik!“, den der KLJB-Landesausschuss am 8. November einstimmig in Sulzbürg verabschiedete, fordert eine Zukunft für die Milchwirtschaft ohne Wachstumsversprechen. Aktueller Hintergrund ist, dass der Milchpreis auf einem extrem niedrigen Niveau steht. Viele Landwirtinnen und Landwirte können Milch nicht mehr kostendeckend produzieren.

Drei Fragen an einen jungen Landwirt

Die KLJB Bayern fordert eine Zukunft für die Milchwirtschaft ohne Wachstumsversprechen. Im Rahmen ihres Projekts „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ steht der aktuelle Beschluss des KLJB-Landesausschusses „Gemeinsam für eine faire Milchpolitik!“. Dazu gibt es drei Fragen und Antworten von Leonhard Haslberger (26), Mitglied im AK LÖVE

(Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz, Energie). Er bewirtschaftet in Kirchdorf bei Haag (Landkreis Mühldorf) mit seiner Familie einen Naturland-Betrieb mit 55 Milchkühen und Nachzucht.

Leonhard, wie gefällt dir der KLJB-Ansatz „Milchwirtschaft hat Zukunft ohne Wachstumsversprechen!“?

Mir gefällt der Ansatz sehr gut. Die Landwirte sollen versuchen, Wege zu finden, die Rentabilität zu steigern, ohne die Milchmenge zu erhöhen. Dies könnte zum Beispiel durch Weidehaltung geschehen.

Welche Regelung wäre für dich eine wirklich entscheidende für mehr Fairness im Milchmarkt?

Die Betriebe müssen so gefördert werden, dass sie mit ihrer Milchviehhaltung wirtschaftlicher arbeiten können. Ich denke hier zum Beispiel an den Umstieg von der Anbindehaltung zur Laufstallhaltung oder an eine Optimierung der Kälberaufzucht. Die Förderung sollte also nicht wie bisher einen Anreiz bieten, die Erzeugung auszuweiten, sondern sie zu verbessern.

Was wünschst du dir für die Zukunft in der Milchwirtschaft – wie sollte der Markt in 20 Jahren aussehen?

Die Produktion sollte sich dem Bedarf an Menge und Qualität im engeren Wirtschaftsraum anpassen. Exporte führen zu stärkeren Preisschwankungen und können unter Umständen lokale Märkte schädigen.

Sensations-Sieg bei “Bayerns erstem Upcycling-Wettbewerb”

“Bayerns ersten Upcycling-Wettbewerb” im Rahmen des Projekts „Ausgewachsen“ gewann mit einem fulminanten und internationalen Endspurt das Team Kamhuber/Meier – das wunderbare Schlüsselbrett der Schreiner Jakob und Michael Kamhuber aus Heldenstein mit Hilfe von Steffi Meier kam mit 157 Stimmen auf Platz 1! Auch Platz 2 und 3 hatten stark mobilisiert - wir gratulieren der KLJB Haibach (Kreis Straubing-Bogen) und der KLJB Michelau im Steigerwald (Diözesanverband Würzburg).

Jetzt nehmen wir Kontakt mit den Siegern auf, mit welcher Gruppe etwa der KLJB München und Freising, dem Kreisverband Mühldorf oder dem AK LÖVE oder mit allen zusammen es das “24-Stunden-Erlebnis für die Gruppe” geben wird - wir sind gespannt und werden weiter informieren!

Ebenso stark das Ergebnis auf Platz 2 – faire “Ausgewachsen-T-Shirts” gehen an die KLJB Haibach im KLJB-Kreisverband Straubing-Bogen mit 131 Stimmen – für ihre wunderbaren Handytaschen und Mäppchen!

Und auf Platz 3 landete die KLJB Michelau im KLJB-Diözesanverband Würzburg – mit 128 Stimmen (davon 37 per E-Mail!) hatten auch sie top mobilisiert und bekommen von uns ein fair gehandeltes Geschenkpaket! Auch alle anderen Gruppen bekommen von uns noch ein Dankepräsent!

Bastelanleitungen bleiben zum Nachmachen!

Allen vielen Dank für diese Aktion, alle Bilder und Bastelanleitungen bleiben online und sind auch im neuen Jahr zum Nachmachen empfohlen!

Im Rahmen des Projekts “Ausgewachsen. Wie viel ist genug?” hatten zehn KLJB-Gruppen die Voraussetzungen der Teilnahme erfüllt: Sie haben ihre Upcycling-Ideen für selbst Gebasteltes mit Foto und Anleitung geschickt und es sind super kreative Sachen dabei!



Die drei Sieger bei „Bayerns erstem Upcycling-Wettbewerb“ der KLJB Bayern: Von links das Schlüsselbrett vom Team Kamhuber/Meier, die Handytaschen der KLJB Haibach und die Vogelhäuschen der KLJB Michelau - herzliche Glückwünsche!



Herzlich willkommen, Franz!

Seit dem 15. Januar 2016 ist Franz Wieser der Nachfolger von Deniz Göcen als neuer AVÖ-Referent in der Landestelle, also für Agrarfragen, Verbraucherschutz und Ökologie. Wir wünschen ihm einen guten Start!



Franz Wieser ist 27 Jahre alt und kommt aus Kirchdorf (Landkreis Mühldorf). Er hat Landwirtschaft in Freising-Weihenstephan studiert und war lange in der KLJB München und Freising aktiv, u.a. als Sprecher des ASAK (Agrarsozialer Arbeitskreis).

Hallo Franz, wie gefällt dir dein neuer Arbeitsplatz in der Landestelle?

Es gefällt mir sehr gut. Ich finde es genial, dass ich mich in dem Verband, in dem ich schon länger ehrenamtlich aktiv bin, nun weiterhin als AVÖ-Referent engagieren kann.

Was nimmst du aus deiner ehrenamtlichen Arbeit bei der KLJB mit?

Es sind zuerst einmal die vielen Kontakte zu „Landjugendlichen“, die ich in den verschiedenen Ebenen der KLJB knüpfen durfte. Und dann natürlich die bearbeiteten Themen aus der bisherigen Landjugendzeit, die oftmals mit den Themen des AVÖ-Referats ähnlich sind.

Sind dir die „AVÖ-Themen“ eigentlich in die Wiege gelegt?

Naja, dadurch dass ich auf einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen bin, würde ich sagen, dass ich mit einzelnen v.a. landwirtschaftlichen Themen von Kindesbeinen an vertraut bin. Weitreichendere Themen wie Umweltschutz

und Nachhaltigkeit haben mich im Laufe meiner Schul-, Lehr-, und Studienzeit dann mehr und mehr interessiert und geprägt.

Die KLJB ist ja mitten im Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ – was kannst du hier beitragen?

Durch dieses interessante Projekt fühle ich mich besonders aufgefordert, den eigenen Lebensstil immer wieder neu zu überdenken und zu hinterfragen. Wie jeder andere auch kann ich dadurch einen kleinen Beitrag für meine Umwelt leisten. Für den Verband sehe ich es als eine meiner künftigen Aufgaben, das Projekt möglichst vielen Menschen näher zu bringen. Das soll z.B. über den AK LÖVE oder die Arge Landjugend im BBV passieren.

Auf was freust du dich bei der KLJB-Landesstelle gerade am meisten?

Auf die Zusammenarbeit mit dem AK LÖVE und den AVÖ-Referaten der Diözesen freue ich mich sehr. Auch mit dem „Ausgewachsen-Projekt“ möchte ich gerne etwas vertrauter werden.



Franz Wieser als neuer Referent für Agrarfragen, Verbraucherschutz und Ökologie (AVÖ) teilt sich das Büro mit Monika Aigner (Internationale Referentin) und wird begrüßt von Landesgeschäftsführerin Maria Kurz.

Neue AVÖ-Referentin bei der KLJB Regensburg

Hallo zusammen,

auch in der Diözesanstelle Regensburg gibt es ein neues Gesicht!

Seit Anfang Januar bin ich als Elternzeitvertretung für Veronika Rath im Agrarreferat tätig.

Ich bin 23 Jahre alt und komme aus dem südlichen Landkreis Regensburg.

Nachdem ich im Herbst 2015 meinen Bachelor im Studiengang Landwirtschaft an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf abgeschlossen habe, freut es mich sehr, beruflich bei der KLJB einzusteigen! An der KLJB schätze ich besonders das kooperative Miteinander auf allen Ebenen und das Engagement der Gemeinschaft, um auf dem Land etwas zu bewirken.

Den Wert und die Aufgaben der Landwirtschaft zu vermitteln, aber auch die verbandlichen Themen, wie beispielsweise Nachhaltigkeit und ländliche Entwicklung, liegen mir besonders am Herzen. Deshalb bin ich gespannt auf die vielen

interessanten Themen, Diskussionen und Exkursionen, die auf mich im Bereich „AVÖ“ bei der KLJB zukommen werden.

Auch privat bin ich sehr „natur- und landverbunden“ und habe große Freude an meinen Hühnern, am floralen Gestalten und am Fotografieren.

Ich freue mich sehr auf unsere Zusammenarbeit und natürlich darauf, euch persönlich kennenzulernen!

*Liebe Grüße,
Elisabeth Homeier*



Neuer AVÖ-Referent bei der KLJB Passau

Hallo liebe KLJBler und KLJBlerinnen,

ich darf mich als neuer Referent für Agrar-, Verbraucher-, und Ökologiefragen der KLJB Passau ab dem 01.01.2016 vorstellen.

Wohnhaft bin ich in einem Weiler nahe Arnstorf. Dort bin ich auch seit fünf Jahren Mitglied der KLJB. Derzeit studiere ich Landwirtschaft an der Fachhochschule Weihenstephan und kann dadurch nebenher das Amt des AVÖ-Referenten ausführen. Dazu bewogen hat mich, dass für mich hinter der KLJB nach wie vor auch der ländliche Charakter steht, und deshalb die Beschäftigung mit landwirtschaftlichen Themen auch hier einen Platz finden sollte. Auch Diskussionen und Exkursionen sollten in diesem Bereich in der katholischen Landjugend nicht fehlen.

Falls ihr interessante Themenvorschläge zu Veranstaltungen/Besichtigungen bzw. Interesse an Diskussionen aus dem Gebiet Agrar, Verbraucher und Ökologie in euren Ortsgruppen habt, würde ich mich sehr freuen, wenn ihr mir dies mitteilen würdet.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit euch.

Stefan Brunner



Der Agrarsoziale Arbeitskreis (ASAK) der Diözese Augsburg

Das Jahresmotto des Agrarsozialen Arbeitskreises (ASAK) war im Jahr 2015 das Thema „Flächenfraß“. So startete das Jahr mit der Fahrt zur IGW. Das Highlight bildeten die Studienfahrt Drink & Drive sowie das Kontakte-Heft mit dem Schwerpunktthema Landwirtschaft.

Der Agrarsoziale Arbeitskreis traf sich während des Jahres regelmäßig zu Sitzungen. Hier wurden die Planungen für die

genannten Veranstaltungen durchgeführt und über aktuelle AVÖ-Themen diskutiert. Der Arbeitskreis entschied sich im Jahr 2016 das Jahresthema „Landwirtschaft – nah & fern“ fortzuführen. Dabei sollen Aktionen zu Fachthemen und verschiedene Aktionen für die Jugendlichen im Bistum stattfinden. Angedacht ist hier im April eine Bahnralley zum Thema „Landwirtschaft nah & fern“ sowie eine landwirtschaftliche Studienfahrt nach Brüssel.

IGW-Fahrt der KLJB Augsburg von 15.-20.01.2015



Auch 2015 machte sich wieder eine buntgemischte Truppe von KLJBlern aus der Diözese Augsburg für eine Studienfahrt auf den Weg in unsere Hauptstadt, um Berliner Projekte und Sehenswürdigkeiten anzusehen und die Internationale Grüne Woche zu besuchen.

Donnerstag, 15. Januar

9:00 Uhr, Augsburg Hauptbahnhof: Hier beginnt die Reise.

6,5 Stunden Zugfahrt liegen vor uns, die mit Kennenlernen, Kartenspielen und jeder Menge Spaß im Nu vorbei sind. In Berlin angekommen, fahren wir zu unserer Unterkunft und checken im Wombats ein. Abends wartet eine Stadtrallye auf uns. „Fahrt einmal quer durch die Stadt, und versucht, euer Team an folgenden Orten zu fotografieren: Brandenburger Tor, Bundestag, Bagdad-Sepp (Berlins bester Dönerladen, Anm. d. Red.) usw.! Fotos mit einem Berliner Bären oder Angela Merkel geben Extrapunkte!“ Mit einem U-Bahn-Ticket kein Problem! Im Anschluss an die wilde Stadtrundfahrt treffen sich alle KLJB-Diözesanverbände an der Weltzeituhr am Alexanderplatz und werden von den Landesvorsitzenden begrüßt.

Freitag, 16. Januar

Heute heißt es, rein in die Tracht, wer mag und ab auf die Internationale Grüne Woche. Die IGW ist eine große Messe für Verbraucher und Fachbesucherinnen. Aus den Branchen Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau gibt es

dort viel Sehenswertes zu entdecken. So zum Beispiel den KLJB-Stand, russischen Kaviar oder Allgäuer Plattler! Abends sind wir auf dem großen BayWa-Empfang und tanzen uns mit 3.000 anderen Gästen die Seele aus dem Leib.

Samstag, 17. Januar

Alle angeschnallt und die altertümliche Gangschaltung geblickt? Scheint so. Der Konvoi mit sieben originalen Trabis setzt sich in Bewegung. Durch ein Walkie-Talkie, das im



Fahrerraum befestigt ist, können wir die Schilderungen des Tourguides verfolgen. Anschaulich und spannend vermittelt er uns die wichtigsten Informationen rund um die wichtigsten Gebäude, die wir passieren. So bekommt man einen richtig guten Überblick über die wichtigsten Ecken in der Stadt. Abends wagen wir uns aus Berlin-Mitte heraus und fahren eine Zeitlang mit den Öffentlichen, bis wir bei der Schwarzlichtinsel ankommen. Habt ihr schon mal Indoor Schwarzlicht-Minigolf gespielt oder beim Bowlen dank einer 3D-Brille alle Neune versenkt? Hier könnt ihr das austesten.

Sonntag, 18. Januar

Ein freier Vormittag dient uns je nach Energielevel dazu, Schlaf nachzuholen oder die Stadt auf eigene Faust zu

entdecken. Nachmittags treffen wir uns vor dem Theater des Westens wieder, in dem wir das Musical *Abbamania* ansehen. Bei den bekannten Klängen der locker-leichten *Abbasongs* hält es keinen Zuschauer ruhig auf den Sitzen. Eine rundum gelungene Show! Abends besuchen wir zusammen mit der Evangelischen Landjugend einen ökumenischen Gottesdienst in der Trinitatis-Kirche, der von sehr guten Live-Musikern umrahmt wird. Dann findet in der Kirche ein Empfang statt, bei dem wir uns noch bis in die späten Abendstunden miteinander austauschen und gemütlich feiern.

Montag, 19. Januar

Ein großer Nutzgarten mitten in der Betonwüste? Ja, das geht! Wie, zeigt uns eine Mitarbeiterin vom Urban-Gardening-Projekt „Prinzessinnengarten“, indem sie uns einmal über das Gelände führt und aus dem Projektalltag erzählt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Da verwandeln die Mädels das Hostelbad kurzerhand in einen Beautysalon und machen sich für den Abend zurecht. Denn da begeben wir uns noch mal aufs Messegelände der IGW, wo wir zusammen mit 3.000 anderen Landjugendlichen eine elegante Ballnacht verbringen.

Dienstag, 20. Januar

Was, wir müssen schon wieder nach Hause? Die letzten Tage sind verflogen wie im Nu. Wir alle fahren mit vielen schönen und lustigen Erinnerungen sowie einem gewissen Schlafdefizit wieder heim. Bis zum nächsten Jahr!



Elisabeth Mayr

Drink & Drive – der Apfelschorle auf der Spur

Am 8. September machten sich 20 Landjugendliche aus Otobeuren, Erkheim, Ungerhausen und Lauben ins württembergische Allgäu auf, um mehr über ihr Lieblingsgetränk zu erfahren: Das oder auch die Apfelschorle.

Los ging es mit der Besichtigung der Krumbach-Quelle bei Kisslegg. Der ehemalige technische Betriebsleiter Herr Mock schilderte der Gruppe den Weg des Wassers von der Quelle bis in die Flasche. Dabei wird das Wasser nach dem Pumpen aus der 70 Meter tiefen Quelle zunächst „enteist“ und „imprägniert“. Ihm wird Eisen und Luftsäure entzogen, damit Kohlensäure zugeführt werden kann. Nach der Besichtigung der Produktionshalle wurden die Geschmäcker der Teilnehmer getestet. Bei einer Auswahl von Birne-Kräuter bis Grapefruit-Zitrone konnte jeder seinen persönlichen Favoriten wählen.



Die Apfelsäfte werden sortenrein gepresst

Nach einer Mittagspause ging es weiter zur Saftkellerei Stiefel nach Hübscher bei Ravensburg. Michael Stiefels Familienbetrieb verarbeitet täglich 250 Tonnen Äpfel zu Saft oder Most. Dabei verfolgten die Teilnehmenden die einzelnen Produktionsstufen der Äpfel bis hin zum Saft und kosteten zum Schluss die verschiedenen Sorten.

Um herauszufinden, woher die Äpfel für den Saft überhaupt herkommen, machte sich die Gruppe auf zum Obsthof Jäger bei Lindau. Seit den siebziger Jahren betreibt die Familie Jäger einen reinen Obsthof mit zehn Mitarbeitenden und 23 Hektar. Herr Jäger nahm sich bei Kaffee und Kuchen sowie einer Plantagenbesichtigung viel Zeit den Teilnehmenden den Apfelanbau näherzubringen und die Landjugendlichen nahmen viele tolle Eindrücke mit nach Hause.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen erteilt die Agrar-Referentin der KLJB Augsburg.

Simone Miller



Das Kontakte zum Thema „Landwirtschaft nah & fern“

Ein weiteres Schwerpunktthema im Jahr 2015 bildete die Gestaltung des „Kontakte“ (Verbandszeitschrift der KLJB Augsburg) zum Thema „Landwirtschaft nah & fern“, welches

in Zusammenarbeit des ASAK und des Kontakte-Teams von statten ging.

*Marion Hofmeier
AVÖ-Referentin beim KLJB-Diözesanverband Augsburg*

GOTT-SEI-DANK-BROT

Auch im Jahr 2015 wurde wieder die GOTT-SEI-DANK-BROT-Aktion durchgeführt. Die Träger der Aktion sind die Bäckerinnen Oberfrankens, der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Bayreuth und die katholische Erzdiözese Bamberg. „Ich bin stolz darauf, dass dieses Jahr zum ersten Mal alle drei Nachwuchsorganisationen des Bayerischen Bauernverbandes mitgestaltet haben: Die Evangelische Landjugend Oberfranken-Oberpfalz, die Katholische Landjugendbewegung Bamberg und die Landjugend Bezirksverband Oberfranken“, so der Aktionskoordinator Diakon Jürgen Kricke, ELJ-Bezirksreferent.

Ein runder Brotlaib ist seit 2007 ein Symbol dafür, dass Gott die Nahrung wachsen lässt und uns gibt, was wir zum Leben brauchen. Die Bäckereien in Oberfranken sind ab Mitte September eingeladen ein besonderes Brot anzubieten. Es trägt eine Brotmarke mit dem Aufdruck „GOTT-SEI-DANK“ und drückt die Projektzielrichtung und den damit verbundenen Dank aus:

- für das Korn, das auf den Feldern in unserer Region wächst
- für den Einsatz der Bäuerinnen und Bauern in der Feldbewirtschaftung
- für das Können der Handwerkerinnen und Handwerker, die daraus Brot backen
- für das Brot beim Essen in unseren Händen
- für die Gemeinschaft, die wir beim Verspeisen erleben dürfen
- dafür, dass Menschen in der Region Brot und Arbeit finden
- und vor allem, dass Gott uns schenkt, was wir zum Leben brauchen.



Jedes Jahr findet im Zeitraum von Mitte September bis Mitte November die GOTT-SEI-DANK-BROT Aktion statt und es besteht die Möglichkeit für Pfarreien, Einrichtungen, Jugendgruppen und Jugendtreffs, (Jugend-)Verbände etc. mitzumachen.

„Zunächst ist es ganz einfach“ erklärt Daniela Stöcker-Dolinger, Referentin bei der KLJB Bamberg. „Nehmen Sie miteinander Kontakt auf. Regen Sie ihre Bäckerei, Gruppe bzw. Ihre Kirchengemeinde an, dass sie an dieser Aktion teilnimmt/teilnehmen. So können sich im Gespräch Ideen zur Umsetzung entwickeln.“ Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt: z.B. Verkauf von Brot bei einem kleinen Fest - mit einem Aufschlag, der einem sozialen Projekt und/oder der (eigenen) (Jugend-)Arbeit vor Ort dient; Besuch einer Bäckerei, z.B. zusammen mit einem Kindergarten, initiiert durch die Ortsgruppe des Jugendverbandes. Bei einem Kirchenfrühstück/-kaffee genießt die Gemeinde die Vielfalt des handwerklichen gebackenen Brotes und es gibt einen kurzen Vortrag etc..

Gerne unterstützen wir bei der Entwicklung von Aktionen und stehen für Fragen zur Verfügung: juergen.kricke@elj.de oder 0176-84192479.

Jürgen Kricke



Moin Moin Hamburg...

Morgens kurz vor 7.30 Uhr: Treffpunkt war für alle am Nürnberger Hauptbahnhof. Die DB hatte gleich mal wieder eine super Überraschung: Es gab den Waggon nicht, wo wir reservierte Plätze hatten. Aber Glück gehabt, Martina war in Ingolstadt und hatte das schon mal im Griff. Mit super Stimmung ging es dann los Richtung Hamburg.

Dort angekommen ging es weiter Richtung neue Uni am Hafen. Nach dem Mittagessen dort ging es zum Nachbarhaus, wo Greenpeace sein Haupthaus hatte. Nachdem wir dort informiert waren, entstand eine sehr lebhaft Diskussionsvor allem zum Thema Energie. Vor dort weiter ging es dann in die 1A-Jugendherberge direkt bei den Landungsbrücken im Zentrum der City. Der Vorhang für den ersten freien Abend öffnete sich dann ganz unterschiedlich. Manche zogs ins Musical Das Wunder von Bern oder in den bekannten Stadtteil St. Pauli.

Am Samstag ging es dann mit einem Geheimtipp los: „Auge in Auge mit den Giganten“. Drei Stunden waren wir unterwegs und erkundeten den Hamburger Hafen mit dem Bus. Wahnsinn, wie das „Tor zur Welt“ wirklich funktioniert.



Auch wenn 's nicht danach aussieht, das ist nicht Wien, sondern Hamburg.

Am Nachmittag haben wir uns dann bei „Remida“ umgesehen. Dieser Verein ist einmalig in unserer Republik und steht für das Upcycling aller möglichen Produkte. Vor allem Kindergärten und Horte profitieren von diesen Materialien. Die Idee zu diesem Verein kommt aus Italien aus der Gegend Reggio Emilia. Am Abend hatten wir uns dann dem Gottesdienst im Hamburger Mariendom angeschlossen. Nach dem Gottesdienst hatten wir noch eine kurze und interessante Begegnung mit dem Domprobst, der uns kurz übers Bistum Hamburg berichtete. Der Abend stand dann wieder zur freien Verfügung. Museen in der Speicherstadt oder natürlich verschiedene Bars haben in der Elbmetropole lange geöffnet.

Dieser Abend war bei einigen seeeeeehhhrrrrrr lang oder schon wieder früh. Manche hatten es gepackt von der Reeperbahn aus direkt auf den Fischmarkt zu gehen. Für alle ging es nach dem Frühstück dann noch weiter zum letzten Termin. Eine Führung durch die Speicherstadt. Diese gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Danach konnten wir nochmals auf eigene Faust ein wenig durch die Stadt ziehen.

Pünktlich um 15.01 Uhr ging es dann im richtigen Waggon



Hier sieht man, dass es sich eindeutig um das schöne raue Hamburg handelt.

mit dem ICE wieder ab in den Süden! Bei der Rückfahrt war es dann doch um einiges ruhiger im Zug. An was das wohl lag.....

Es bleibt festzuhalten, dass in Nürnberg schließlich alle glücklich und zufrieden ausgestiegen sind und alle Anschlusszüge Richtung Heimatbahnhöfe erreicht wurden. Unserer Sandra war es trotz einer längeren Ausfallzeit gelungen wieder eine super interessante, informative und diesmal städtische Studienreise zu organisieren.

Markus Müller, Präses



Bei strahlend blauem Himmel, aber doch recht frostigen Temperaturen, erwärmen wir uns für die Geschichte der Speicherstadt.



Neben diesen Giganten kommt man sich doch etwas klein vor.... Selbst in einem eigentlich großen Bus.



Auch unser Präses Markus Müller strahlt mit der Sonne um die Wette.

Wir milchen mit!

Im Jahr 2015 drehte sich alles beim Agrarsozialen Arbeitskreis (ASAK) der KLJB München und Freising um die Milch!

Ein Grund sich ein Jahr mit der Milch zu beschäftigen, war unter anderem die Abschaffung der Milchquote im April. Der ASAK begann mit der inhaltlichen Arbeit rund um Milch auf der Klausur im Februar mitten im Schnee auf einer Berghütte. Milchverkostung, Hofbesichtigung eines Milchviehbetriebes in der Region und Planungen der neuen Aktionen waren Teile des Wochenendes. Bei den folgenden ASAK-Treffen wurde zum Beispiel eine Milchpasteurisanlage mit Direktvermarktung besichtigt oder die Erfahrung ermöglicht einmal selbst im Melkstand zu stehen.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden beim Pfingsttreffen weitergegeben. An der Milchbar konnten verschiedenste Milchsorten gekostet werden und im Workshop Milch, Käse, Butter und Eis selber hergestellt werden.

Die Exkursion zur Naturkäserei Tegernseer Land im Juli vertiefte die Einblicke. Bei einer Führung durch die Schaukäserei wurden die verschiedenen Schritte von der Milch bis zum fertigen Käse vorgestellt. Und auch bei der landwirtschaftlichen Studienfahrt vom 04.-06. September ins Allgäu stand die Milch im Fokus. Die Exkursion führte zu Milchviehbetrieben von riesig bis klein und zu einem Obstbauern. Zum Jahresabschluss besuchten der ASAK und weitere Interessierte die Molkerei Berchtesgadener Land und ließen sich beeindruckt von der Abfüll- und Weiterverarbeitungsanlage, die deutschland- und österreichweit liefert.

Im Herbst wurde Elke Zeiler zur neuen Sprecherin des ASAK gewählt. Sie löste damit Franz Wieser nach zwei erfolgreichen Amtszeiten ab.

Passend zum Jahresthema sagt der ASAK für die Aufmerksamkeit: Milli Grazie!

Verena Hammes



Der ASAK stößt bei seiner Klausur auf das neue Jahresthema „Wir milchen mit“ an.

Von der Milch zum Käse

Besichtigung der Naturkäserei Tegernseer Land

Bei traumhaftem Bergwetter versammelten sich die Teilnehmenden der ASAK-Exkursion am Samstagmorgen, dem 25. Juli 2015, auf dem Gelände der Naturkäserei Tegernseer Land. Bei einer Führung durch die Käserei konnten wir die verschiedenen Schritte von der Milch bis zum fertigen Käse kennen lernen. Anfangs erzählte uns Bäuerin Sophie Obermüller die Entstehungsgeschichte des Unternehmens. 2007 schlossen sich einige Bauern aus dem Tegernseer Tal zusammen, um aus einem „ver – rückten“ System auszusteigen: Ihre oberbayerische Milch wurde nach Italien verkauft, während deutsche Molkereien Milch aus Polen importierten. Die Idee, die Milch regional zu vermarkten, entstand. Dafür wurde eine Genossenschaft gegründet und bereits im Jahr 2010 konnte in den neu errichteten Gebäuden der erste Käse hergestellt werden. Heute beliefern 22 Bauern aus dem Tegernseer Tal

die Käserei. Voraussetzung dafür ist die Einhaltung bestimmter Kriterien wie z. B. Weidehaltung, silagefreie Fütterung und ein geringer Kraftfuttereinsatz.

Täglich werden 6000 l Milch zu Käse, Joghurt und Topfen verarbeitet. Im Gegensatz zu „industriellen“ Molkereien wird dieser Käse noch täglich per Hand mit Salzwasser geschmiert und somit haltbar gemacht. Da auf weitere Konservierungsstoffe verzichtet wird, ist auch die Käserinde zum Verzehr geeignet. Vermarktet werden die Produkte im eigenen Verkaufsladen, auf Wochenmärkten sowie in ca. 400 verschiedenen Feinkostläden.

Nach der Führung konnten wir uns von der Qualität der Produkte in der Gaststube überzeugen.

Gestärkt mit Käsespätzle und Apfelstrudel ließen wir den Tag bei einer Wald- und Wasserwanderung entlang der Weißbach ausklingen.

Franz Wieser



Die Naturkäserei Tegernseer Land ist ein Besuch wert fand der ASAK

Besichtigung der Milchwerke Berchtesgadener Land in Piding

Am Montag, den 12. Oktober, besichtigte der Agrarsoziale Arbeitskreis der KLJB München/Freising die Molkerei Berchtesgadener Land.

Die einstündige Führung durch den Betrieb begann mit einem kurzen Überblick der Geschichte der Molkerei. 1927 wurde die Genossenschaft von 54 Bauern aus dem Raum Berchtesgadener Land gegründet. 1976 fusionierte die Molkerei mit der Chiemgau-Molkerei in Truchtlaching. Die Chiemgau-Molkerei verarbeitete zu diesem Zeitpunkt bereits seit drei Jahren Demeter-Bio-Milch und zählt somit zu den Pionieren der Branche. Zehn Jahre später wurde in Piding ein moderner Neubau bezogen, welcher ab sofort der einzige Standort der Milchwerke Berchtesgadener Land Chiemgau eG war.

Anschließend wurden die Produktionshallen und die Milch-anlieferung besichtigt. Die Milchtransporter erfassen täglich über 700.000 Liter Milch ihrer 1762 Bauern und Bäuerinnen. Die Molkerei verarbeitet konventionelle Milch umliegender Bauern, Milch der Bergbauern im näheren Umkreis und



Der ASAK und seine Gäste in Tetrapakform

zertifizierte Biomilch der Anbauverbände Naturland und Demeter. Die Lastwägen sind mit mehreren Kammern ausgerüstet, somit kann die Milch getrennt erfasst, verarbeitet und vermarktet werden.

Um Bergbauernmilch liefern zu dürfen, muss der Milchviehbetrieb ganzjährig auf über 800 m Meereshöhe liegen oder die bewirtschafteten Flächen müssen auf über 600 m Meereshöhe liegen und gleichzeitig eine Hangneigung von mindestens 18 % aufweisen.

Die 1762 Milchbauern sind die einzigen Anteilhaber der Molkerei, es wird ausschließlich Milch dieser Bauern und Bäuerinnen verarbeitet und vermarktet. Die Molkerei bezahlt auch in Tiefpreisphasen einen überdurchschnittlich hohen Milchpreis an ihre Bauern. Zum Besuchszeitpunkt waren das 38 cent/l für konventionelle erwirtschaftete Milch, 47 cent/l für Biomilch und 48 cent/l für Demetermilch.

Im Anschluss der Führung wurden einige der Molkereiprodukte verkostigt und es gab noch die Gelegenheit Fragen zu stellen.

Johanna Hörl



Bei der Anlieferung der Milch werden gleich Proben zur Qualität genommen.

Land.Wert.Schafft im Allgäu Studienfahrt der Gegensätze

Von Freitag, den 4. bis Sonntag, den 6. September 2015, machten sich 16 Landjugendliche auf den Weg ins schöne Allgäu zur ASAK-Studienfahrt. Wir starteten, wie es sich für den ASAK gehört, mit einer gemeinsamen Brotzeit. Danach brachen wir zu unserer ersten Station auf, einem Demeter-Milchviehbetrieb mit 50 Kühen und weiblicher Nachzucht, der Heumilch produziert. Dort trafen wir mit einer Gruppe der KLJB Augsburg zusammen, welche sich uns für diesen Tag anschloss. Das Heu für die Heumilch wird in einer eigenen Heutrockenanlage schonend getrocknet, um möglichst gutes Futter zu erhalten. Von Ende März bis zum ersten Schnee holen sich die Tiere ihr Futter auf der Kurzrasenweide.

Im krassen Gegensatz dazu stand der nächste Betrieb. Hier standen ca. 1000 Kühe und deren weibliche Nachzucht in



mehreren Ställen. Diese vertilgen täglich ca. 50 Tonnen Futter, welches auf 560 ha (davon 240 ha Eigengrund) geerntet wird. Gemolken werden diese Tiere in einem Melkkarussell mit 36 Plätzen. Zudem verfügt der Betrieb noch über eine 900 kwh Biogasanlage und ein eigenes Fuhrunternehmen.

Am Samstag war die Besichtigung der Allgäu-Brennerei der erste Programmpunkt. In einem kurzen Vortrag erläuterte uns der Besitzer die Grundlagen der verschiedenen Spirituosen und deren Herstellung. In der anschließenden Führung verfolgten wir den Weg der Spirituosen von der Anlieferung der Früchte bis hin zur Abfüllung und Etikettierung der Flaschen.

Am Nachmittag ging es weiter zum Bodensee, wo wir uns auf einer Apfelplantage über die Pflege und Ernte der Äpfel sowie deren Vermarktung informierten. Einen Höhepunkt stellte der Apfeler der Betriebes dar. Mit diesem wird bei Äpfeln die Schale weg gelasert, sodass man jedes beliebige Logo oder Schriftzug in die Apfeloberfläche hineinbrennen kann.

Die Studienfahrt klang mit einer Stadtführung durch Lindau am Bodensee am Sonntag aus.

Nach drei ereignisreichen Tagen, mit ca. 900 gefahrenen Kilometern, vielen Kühen und Äpfeln und jeder Menge Wasser (von oben und im See) ist das Fazit: Spitze war's!

Jakob Kamhuber

Der guten Stimmung konnte auch Regen bei der Besichtigungsfahrt durch die Apfelplantage nichts anhaben.

Lebenswert passt zu Ausgewachsen!

Die Herbstdiözesanversammlung startete ein neues Projekt der KLJB München und Freising, das hervorragend zum landesweiten Projekt „Ausgewachsen - wie viel ist genug?“ passt.

„Lebenswert. Für mich. Für dich. Für die Welt.“ So heißt das neue Projekt der KLJB München und Freising. Dieses startete mit dem Auftaktabend im Rahmen der Herbstdiözesanversammlung am Petersberg im Landkreis Dachau. Dabei standen neben der Logoenthüllung auch diverse Spiele und eine anschließende DJ-Party auf dem Programm. Das neue diözesane Jahresthema passt dabei hervorragend in das landesweite Dach des Projekts „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ bis Ende 2016. Denn die KLJB München und Freising beschäftigt sich mit der Frage, wie junge Erwachsene neben Leistungsdruck und wirtschaftlichem Wachstum ein gutes, sinnerfülltes und verantwortungsbewusstes Leben führen können. Nachhaltig und glücklich leben! Ziel des Projekts soll sein, die Mitglieder zu sensibilisieren und ihnen anhand praktischer Beispiele aufzuzeigen, wie ein nachhaltiges und zugleich glückliches Leben aussehen kann. Mitglieder sollen befähigt und ermutigt werden, sich engagiert in die Gesellschaft einzubringen und Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt zu übernehmen. Dabei soll das Projekt keinen ermahnen, sondern vielmehr einen anregenden und motivierenden Charakter haben. Bereits am Freitagabend und am Samstagvormittag konnten sich die Teilnehmenden der Diözesanversammlung im Rahmen des Studienteils auf das Thema einstimmen, denn die Versammlung hatte den Titel „Nachhaltigglücklich“. Im Studienteil wurden bereits erste Projekt- und Aktionsideen für das Jahresthema des Diözesanverbands München und Freising gesammelt. Außerdem fanden Vorträge zu dem Thema „Leben ohne Plastik“, der Cradle-to-Cradle-Zertifizierung und zum Konzept des Kartoffelkombinats statt. Am Markt der Möglichkeiten konnten die Teilnehmer upcyceln, kaputte Gegenstände reparieren

lassen, mehr über Einhornkondome erfahren oder den Coca-Cola-Boycott kennenlernen. Auch Ramona Friedrich stellte als Landesvorsitzende der KLJB mit einem Infostand das so gut passende Projekt „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ am Markt vor. Im Konferenzteil wurde schließlich der Antrag auf Durchführung des Projekts vorgestellt, diskutiert



und einstimmig beschlossen. Außerdem stand ein Antrag zur Änderung der Satzung auf der Tagesordnung, es gab Informationen von allen diözesanen Arbeitskreisen und -gruppen und vieles mehr. Über den Zeitraum von einem Jahr wird es nun einzelne Aktionen und Projekte zum neuen Jahresthema geben und bestehende Aktionen wie beispielsweise der Aktionsstand an der Jugendkorbinianswallfahrt, das Pfingsttreffen und viele mehr werden sich an „Lebenswert. Für mich. Für dich. Für die Welt.“ orientieren.

Wir wünschen der KLJB München und Freising viel Spaß bei ihrem Projekt – auf gute Zusammenarbeit! Was bereits bei den anderen Diözesanverbänden in Bayern an zu „Ausgewachsen“ passenden Projekten und Aktionen läuft, sammeln wir auf unserer Website und im neuen, interaktiven Blog.

Verena Hammes

Schöpfungsorientierte Waldnutzung

Eine Waldexkursion in die kirchlichen Wälder in der Diözese Passau

Die Diözese Passau war um die Jahreswende unter anderem wegen ihrer neuen Leitlinien zur Bewirtschaftung der kirchlichen Wälder in verschiedenen Medien präsent und wurde weithin für das neue Konzept gelobt. Das haben wir als KLJB gerne aufgegriffen, denn Verantwortung für die Schöpfung und der Nachhaltigkeitsgedanke sind eine wichtige Basis für unsere verbandliche Arbeit. Daher machten wir uns im Rahmen unseres AVÖ-Forums mit rund 30 Teilnehmenden auf den Weg in einen Waldabschnitt des Bistums Passau.

Der Referent der Exkursion - Matthias Drexler, Förster der Diözese Passau und zuständig für 1300 ha Kirchenwald, fasst zusammen, was hinter dem neuen Waldnutzungskonzept der Diözese steckt: „Es geht darum, Ökonomie und Ökologie zu vereinen. Wir wollen mit der Natur wirtschaften und biologische Prozesse nutzen, aber der Natur auch Spielraum geben.“

Die Exkursion brachte die Erkenntnis, dass schöpfungsorientierte Forstwirtschaft mehr ist als ökologische. Ein wichtiger Unterschied zur konventionellen ist der Umgang mit aus Naturschutzsicht besonders wertvollen Bäumen – Bäume mit



Bunt gemischtes Publikum der Waldexkursion



Totholz, hier liegend, bereichert den naturnahen Wald und bietet wertvollen Lebensraum.

Höhlen, Spalten und Astabbrüchen oder auch besonders alte, starke oder bizarre Bäume. Pro Hektar Wald sollen mindestens zehn dieser Biotopbäume belassen werden. Auch der Umgang mit Totholz unterscheidet sich, sodass dessen Anteil im Wald deutlich gesteigert werden soll. Abgestorbene Bäume und Äste bleiben, wenn möglich, im Wald stehen oder liegen. Sie sind wichtiger Lebensraum für Pilze, Käfer, Ameisen, Wespen und zugleich Nistplatz, Nahrungsquelle oder Versteck für Vögel und Fledermäuse und andere Säugetiere.

Darüber hinaus schreibt die Leitlinie beispielsweise starkes Engagement in Sachen Waldverjüngung sowie Struktur und Qualität des Waldaufbaus vor. Bodenfruchtbarkeit sowie die Erschließung des Waldes werden ebenfalls in den Leitlinien thematisiert. Künftig sollen zudem fünf Prozent der Kirchenwälder sich selbst überlassen und ganz aus der Nutzung genommen werden.

Auch optisch ließ sich im Rahmen der Führung der Unterschied zwischen naturnahem, nachhaltig bewirtschaftetem Mischwald auf der einen Seite des Waldweges und einem gleichaltrigen Plantagenwald auf der anderen Seite eindrucksvoll erfahren.

Elke Veit, AVÖ-Referentin KLJB Passau

Regionaler Einkauf und Besuch der Tomatenfarm in Kirchweidach

Was es bedeutet regional einzukaufen und wo diese regionalen Produkte herkommen, wurde im Rahmen eines Studententags inklusive Betriebsbesichtigung hinterfragt. Nachdem zunächst in einer Gruppenstunde theoretisch verschiedene Siegel und deren Bedeutung vermittelt wurden, machten wir uns auf den Weg zu Gemüsebau Steiner in Kirchweidach. Dort wird auf einer Fläche von rund 12 ha moderner und regionaler Gemüseanbau im Gewächshaus betrieben. Bei der Besichtigung wurden die Besonderheiten des ganzjährigen Anbaus in Gewächshäusern sowie die der Pflege von Tomaten- und Paprikapflanzen dargestellt. Ein interessanter Wissensgewinn dabei war, dass die Gemüsepflanzen nicht in normaler Erde, sondern in Kokossubstrat angebaut werden, das nach der Ernte kompostiert und auf umliegenden Feldern ausgebracht wird. Zudem wurde die Besonderheit des autarken Wasserhaushaltes vorgestellt. So wird Regenwasser von den Dachflächen der Gewächshausanlage in ein Wasserbecken geleitet, dort gesammelt und für die Bewässerung im Gewächshaus verwendet. Gießwasser, das die Pflanzen nicht



Ein Mitarbeiter von Gemüsebau Steiner führt uns durch die Gewächshäuser.

aufnehmen können, wird durch kleine Rinnen aufgefangen und erneut der Bewässerung zugeführt.

Aufgrund der Nutzung von Abwärme in Kombination mit Wärmepumpen aus dem benachbarten Geothermiekraftwerk gilt der Gemüsebaubetrieb in Kirchweidach als besonders modern und nachhaltig. Zudem wird die Abwärme einer Biogasanlage zum Beheizen der Gewächshäuser verwendet und der Eigenbedarf an Strom durch eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Betriebsgebäude abgedeckt.

Im Anschluss an den Besuch der Gewächshäuser trafen sich die Teilnehmenden bei einer nahen KLJB-Gruppe, um die in Kirchweidach bei der Führung erhaltenen Tomaten zu einem gemeinsamen Abendessen zu verarbeiten. Alles in allem konnten wir mit der Veranstaltung erfahrbar machen, was regionales und nachhaltiges Einkaufen bedeutet sowie heimische Angebote und innovative Ideen vor Ort kennenlernen, um so ein bewussteres Einkaufsverhalten sowie kritischen Konsum zu fördern.



Frisch geerntete und sortierte Paprika

*Christina Haderer,
Geschäftsführerin KLJB Passau*



Die Teilnehmenden der KLJB Passau

Landwirtschaftliche Studienfahrt nach Andalusien

Im Rahmen des Zweijahresschwerpunkts BURN (Begegnung unterschiedlicher Regionen und Nationen) veranstaltete die KLJB Passau eine achttägige Studienfahrt nach Südspanien. Im Vordergrund der Reise standen dabei die Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Nutzung der eher trockenen Region Andalusiens sowie die damit verbundenen Kulturunterschiede.

Während der Rundreise durch den Süden Spaniens konnten die 25 Teilnehmenden die Region und die daran angepasste Landwirtschaft kennenlernen. Vor allem der Besuch der Plastikmeerlandschaft in der Region Almería und des Gewächshauses Clisol sowie eine Führung durch die Terrassenfelder in der Sierra Nevada stießen auf großes Interesse bei den Teilnehmenden. Des Weiteren stand die Auseinandersetzung mit regionalspezifischen Produkten und deren Ursprung auf dem Programm. Besichtigt wurden beispielsweise eine Reisgenossenschaft in Isla Mayor, eine Schinkenfabrik in Trevélez oder die Sherry-Bodega Williams & Humbert in Jerez de la Frontera. Von besonderem Interesse war der Besuch

des Stierzuchtbetriebs Cortijo de Arenales. Dort werden auf einer Fläche von 600ha Kampfstiere gezüchtet und weitere 2.300ha Land bewirtschaftet. Auf einer Fahrt durch die Ländereien wurden den Teilnehmenden die enormen Flächendimensionen spanischer Landwirtschaft deutlich und zudem die spanische Tradition des Stierkampfes erläutert.

Neben der Besichtigung zahlreicher landwirtschaftlicher Betriebe setzte man sich auf der Studienfahrt auch mit der



Auf dem Gut Cortijo de Arenales werden spanische Kampfstiere gezüchtet.

derzeit sehr aktuellen Asylthematik auseinander. So besuchte die Reisegruppe die APDHA, die Menschenrechtsorganisation Andalusien, und die Gruppe erhielt spannende Einblicke in die Migrationsgeschichte des ländlich geprägten Südschpaniens sowie die Herausforderungen der heutigen Einwanderungs- und Flüchtlingsproblematik.

Die gewonnenen Erkenntnisse und Erlebnisse werden lange in Erinnerung bleiben, sodass ein nachhaltiger Blick über den Tellerrand gelungen ist.

*Christina Haderer,
Geschäftsführerin KLJB Passau*



Kleinste Lebewesen gab es im Nationalpark Doñana zu finden.



Bei einer Wanderung durch die Alpujarras in der Sierra Nevada lernten wir die Anbauform auf Terrassenfeldern kennen.



Die Reisegruppe unter einer Korkeiche



Die Reisfelder dienen auch als Lebensraum für Krabben, die von regionalen Betrieben für den Lebensmittelmarkt weiterverarbeitet werden.

Landwirtschaftliche Studienfahrt nach Norddeutschland mit der KLJB Regensburg

18 Landjugendliche der KLJB Regensburg nahmen anlässlich einer landwirtschaftlichen Studienfahrt des AK BRÖSL (Diözesaner Arbeitskreis für Bäuerliches, Regionales, Ökologisches und Sonstiges vom Land) den weiten Weg ins Hamburger Umland auf sich, um mehr über diese traditionsreiche Kulturlandschaft zu erfahren.

Im Fokus standen neben der Architektur und Geschichte der Region und Hamburgs freilich landwirtschaftliche Themen: Beim Obstbau, für den die Gegend bekannt ist, wurde nach dem Besuch des Kompetenzzentrums für Obst in Esteburg der Demeterbetrieb der Familie Augustin besichtigt und erkundet. Weitere Ziele waren ein Legehennenbetrieb mit breit aufgestellter Vermarktung, ein Milchviehbetrieb mit 200 schwarz- und braunbunten Holsteinkühen wie auch das Watt vor der Küste Schleswig-Holsteins. Dieses wurde während der Flut per Krabbenkutter, während der Ebbe per pedes



erkundet. So konnten die Jugendlichen dieses Naturphänomen nicht nur sehen und darüber hören, sondern auch den Wattboden befühlen und über den Geschmack der zuvor eigenhändig gepulpen Nordseekrabben urteilen.

Dabei erfuhren die Landjugendlichen nicht nur über Produktionsvorgänge und die natürlichen Gegebenheiten viel Neues, sondern auch über Lagerung und Marketing der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Auswirkungen und Überlegungen zum Klimawandel sowie zur Macht des Lebensmittel Einzelhandels (LEH).

Wegen der guten Lage der Unterkunft in Hamburg gehörten ein Besuch der Großmarkthalle und eine Big-Bike-Tour zum selbstverständlichen Programm, das die Teilnehmenden noch um einen weiteren Punkt, den Besuch des Fischmarktes, ergänzten. Trotz des dichten Zeitplans kam die Gruppendynamik, also die gemeinsame Abendgestaltung, nicht zu kurz. Nach vier kurzweiligen, aber intensiven Tagen machte sich die Gruppe wieder auf in die bayerische Heimat.



83 Landjugendliche aus Regensburg in Berlin zur Internationalen Grünen Woche

Mit einer kleinen diözesanen Sternwallfahrt aus sieben verschiedenen Abfahrtsbahnhöfen mit 83 Jugendlichen begann am 15. Januar das Abenteuer Berlin.



Mit 150 Landjugendlichen aus Bayern ging's am Abend durch ganz Berlin! Dank der guten Organisation der Bayernebene wurde durch eine Bayern-Berlin-Rallye die Hauptstadt erkundet. Durch eine sehr kreative Fotodokumentation konnte im Laufe der Fahrt auch noch eine Siegergruppe ermittelt werden.

Am Freitag erkundete die Fahrtengruppe die Messe. Eine Mischung von kulinarischen Köstlichkeiten aus einer Vielzahl von verschiedenen Kulturen und Neuigkeiten rund um die Landwirtschaft lud zum Spazieren, Probieren und Informieren ein. Abends konnten die Jugendlichen auf dem BayWa-Empfang ein großes Buffet genießen und bei Live-Musik die Stunden in vollen Zügen genießen.

Samstagmorgen ging es dann mit einem Doppeldecker durch Berlin, um die wichtigsten geschichtlichen und

politischen Orte zu erkunden. Anschließend wurde die Gruppe von einem Zeitzeugen durch das Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen geführt. Bei einem gemeinsamen Abendessen ließ die Gruppe den Abend ausklingen.

Am nächsten Tag informierten sich die Teilnehmenden bei der Besichtigung der Synagoge über den jüdischen Glauben. Mit Kultur ging es bei dem faszinierenden Musical Mamma Mia weiter. Nach dem Ökumenischen Landjugendgottesdienst am Abend wurden dann auch die Sieger der Bayern-Berlin-Rallye bekannt gegeben. Wie kann es anders sein, die Sieger stammen aus unseren Reihen! Dingolfing-Landau holte den Sieg in die Diözese Regensburg!

Um das Programm perfekt abzuschließen, wurde am Montag noch der Bundestag mit der Reichstagskuppel besichtigt. Zum Abschluss wurden in festlicher Abendgarderobe beim Landjugendball die letzten Stunden gefeiert.

Nach einigen anstrengenden, aber schönen Tagen ging es dann am Dienstag nach Hause.

Durch eine sehr angenehme, nette und aufgeschlossene Fahrtengruppe wurde die Fahrt zu einem echten Erlebnis!



Faszination Wald



Das Nachtreffen für eine gelungene Hamburg-Fahrt wurde bewusst mit einem Input passend zum Projekt der Landesebene „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ verbunden.

Günther Nold (Dipl. Agrar-Ing.), der 146 ha Wald bewirtschaftet, erklärte den interessierten Landjugendlichen, wie es möglich ist, bei der Bewirtschaftung den Spagat zwischen der Ökologie und der Ökonomie zu schaffen. Die Kunst ist es, dem Spannungsfeld zwischen dem Druck, wirtschaftlich und zeitgemäß zu arbeiten und dennoch die Umwelt und das Klima schonend zu bewirtschaften, gerecht zu werden. Eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder sowie ein sinnvoller und schonender Verbrauch unserer Ressourcen werden in Zukunft immer wichtiger.

Gerade in der Forstwirtschaft ist es wichtig, sich intensive Gedanken über die Umwelt, das Klima und die Folgen unseres Handelns zu machen. Eine Fehlentscheidung in der Waldbewirtschaftung ist nach 20 Jahren immer noch sichtbar.

Das größte Ziel von Günther Nold ist es, eine eigenständige Verjüngung des Bestands ohne besondere fördernde Maßnahmen durch Menschenhand. Durch die Zusammenarbeit mit den zuständigen Jägern sind die ersten erfolgversprechenden Ergebnisse schon sichtbar.

Durch die große Wertschätzung, die Herr Nold für den Wald aufbringt, war es eine sehr interessante und spannende Führung!

Kocht „was Gescheites“!

Die KLJB Regensburg lud zum Kochkurs mit der „Slowfood Bewegung Oberpfalz“.

„Was Gescheites Kochen“ - der Kochkurs mit Christoph Hauser, Leiter der Slowfood-Bewegung Oberpfalz und Inhaber von „Hausers Kochlust“, ist sicher kein normaler Kochkurs.

Er fordert uns auf: „Erst Hirn, dann Herd!“ Es kann nicht egal sein, für welche Lebensmittel wir uns beim Kochen entscheiden! Wie wurden sie produziert? Bekommt der Landwirt einen fairen Preis für seine Produkte? Wurden die Tiere angemessen gehalten? Und: was ist denn im Fertigpesto und in der fertigen Gemüsebrühe eigentlich drin - und kann ich das nicht besser und einfach selber machen? Und jetzt kochen - ALLES selber! Christoph präsentierte einen ansehnlichen Speiseplan! Selbstgemachte Pasta mit (natürlich!) selbstgemachtem Pesto. Bratkartoffeln, selbstgemachtes Ketchup und richtige Burger

mit - klar selbstgemachten Semmeln! Und zum Nachtisch Schokoladenkuchen. Perfekt! Während des Kochens gab es Kochtipps, Hinweise für das Kochen für Gruppen und Einblick in die Slowfood-Bewegung mit Christoph Hauser und Phoebe Ploedt, Vorsitzende der Slowfood Youth Deutschland, die selber aus einem Jugendverband stammt: „Wir wollen was ändern und zum Beispiel nicht hinnehmen, dass Gemüse, das nicht „nach Norm“ gewachsen ist, einfach weggeschmissen wird.“ So entstand auch die „Schnippeldisco“, bei der Tonnen von Gemüse zu Partymusik geschnippelt und anschließend gekocht werden. Der Funke ist übergesprungen! Dank der Begeisterung von Christoph und Phoebe für gutes Essen ist allen am Ende klar: Ein wichtiges Thema für die Landjugend! Landwirtschaft und Ökologie sind der KLJB als Themen quasi in die Wiege gelegt und betreffen viele Mitglieder direkt. Wir wollen was tun!

*Texte und Bilder:
Veronika Rath (AVÖ-Referentin Regensburg)*



Leben ohne Kunststoff?

Ein Jahr lang hat sich der AK ALL mit dem Thema Kunststoff beschäftigt. Konkret ging es um das Konzept „Cradle“, Kunststoff in Kleidung, Plastikmüll in den Ozeanen und Gesundheitsgefährdungen durch Zusatzstoffe in Kunststoffen. Im Vordergrund stand vor allem die inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen Themen.

Als Einstieg in den Themenbereich wurde der Film Plastic Planet von Werner Boote gezeigt. Außerdem dokumentierten die AK-Mitglieder ihren eigenen Kunststoffkonsum, um eine Einschätzung für den Stellenwert von Kunststoff in ihrem Alltag zu erlangen. Im Verlauf der einzelnen Treffen wurde in Kleingruppen oder auch einzeln zu dem Thema recherchiert.

Die Ergebnisse wurden regelmäßig ausgetauscht. Schnell wurde klar, dass es im Detail ein komplexes Thema ist. So stellte sich einerseits bald heraus, dass Kunststoff nicht zwangsläufig ökologisch kritischer zu bewerten ist als die Nutzung von anderen Materialien, was zum Beispiel bei der Analyse des Ökologischen Fußabdrucks von Plastikmehrwegflaschen offensichtlich wurde. Andererseits verdeutlichten die Recherchen die Notwendigkeit der Reduzierung von Kunststoff in vielen Lebensbereichen und die Intensivierung der Kreislaufwirtschaft.

Insgesamt wurde ersichtlich, dass viele durch Kunststoff mitverursachte Probleme tiefer wurzeln und nur durch die Veränderung hin zu einem anderen Lebensstil lösbar sind.

AK ALL-Exkursion nach München

Der AK ALL der KLJB Würzburg veranstaltete dieses Jahr wieder eine Exkursion. Inhaltlich sollte es zwar vor allem um das Jahresthema „Kunststoff“ des AKs gehen, Ziel war es jedoch auch einen Einblick in das Projekt „Ausgewachsen“ der KLJB Bayern zu bekommen.



Mit einer zwar kleinen, aber gut gelaunten Gruppe startete die AK ALL-Exkursion am Samstagmorgen, den 21.11., mit dem Zug in Richtung München.

Nach einem kurzen Stadtrundgang begann dort das Programm mit dem Besuch in einem

Laden, der seine Produkte komplett ohne die Verwendung von Plastik bezieht und verkauft. Die Teilnehmenden konnten sich ausführlich über Alternativen zur Verwendung von Plastik informieren. Inspiriert von den Eindrücken aus der „plastikfreien Zone“ ging es in die Landesstelle der KLJB in der Kriemhildenstraße. Nach einer kurzen Hausführung gab uns Barbara Schmidt Einblicke in das Projekt „Ausgewachsen“, das eine Plattform bietet, sich mit den Ideen der Postwachstumsökonomie auseinanderzusetzen.

Anschließend ging es nahtlos weiter mit einer alternativen Stadtführung der Jugendorganisation Bund Naturschutz. Inhaltlich beschäftigte sich die Exkursionsgruppe mit den Themen Ökofaire Kleidung und Fleischkonsum.

Nach der Zugfahrt, auf der die Zeit wieder für ausführliche Gespräche und Diskussionen genutzt wurde, endete die Exkursion am späten Abend zurück in Würzburg.

Mainfrankenmesse: Lebensmittel: „...maßlos schön!“

Auf der Mainfranken Messe 2015 warb die KLJB Würzburg für Vielfalt in ganz unterschiedlichen Facetten. Vom 26. September bis 4. Oktober präsentierte sie sich gemeinsam mit der ELJ Wiesenbronn und der BJB Unterfranken auf der Mainfranken messe unter dem Motto „...maßlos schön - Lebensmittelverschwendung in der landwirtschaftlichen Produktion“. Die Ausstellung auf der gut besuchten Messe machte auf die gravierenden Folgen unseres „Schönheitswahns“ bei der Wahl unserer Lebensmittel aufmerksam. So landet ein großer Teil der geernteten Kartoffeln nicht beim Verbraucher auf dem Teller, weil sie zu klein, zu groß, nicht rund genug oder für die Zubereitung total irrelevante Schalenverfärbungen haben.

Neben einer Sortieraktion von verschiedenen Feldfrüchten und Infoplakaten zum Thema war die Fotoausstellung von kreativ in Szene gesetztem „krummen“ Gemüse der Publikumsfänger des Standes. Die Bilder wurden am letzten Tag auf der Bühne der Halle versteigert. Mit dem Erlös der



verkauften Bilder wird sich die Gemeinschaft der drei Verbände auf andere Weise für Vielfalt engagieren: nämlich mit der Unterstützung von jugendlichen Flüchtlingen durch gemeinsam organisierte Freizeitveranstaltungen.

Betreut wurde der Stand neben Mitgliedern des Würzburger Diözesanvorstandes vor allem von Mitgliedern des AK ALL.

Austauschrunde zwischen Flüchtlingen und dem AK ALL

In Kooperation mit dem Bayerischen Bauernverband veranstaltete der AK ALL ein Treffen mit unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen in Kronungen. Ziel war es, einen Austausch zwischen den Flüchtlingen und den AK-Mitgliedern im Rahmen eines gemütlichen, gemeinsam gestalteten Abends zu ermöglichen.

Die zehn Jugendlichen samt Betreuern aus Schweinfurt kamen mit den AK ALL-Mitgliedern und Lena Stegmann vom BBV am 3.12. im Gemeindehaus Kronungen zusammen.

Nach einer kurzen Kennenlernrunde wurden verschiedene Gruppenspiele durchgeführt, die bei allen Teilnehmenden großen Anklang fanden. Im Anschluss wurde gemeinsam ein Lagerfeuer an geschürt, in dem schließlich Kartoffeln und Bratäpfel zubereitet wurden. Die Jugendlichen aus Afghanistan, dem Irak, Eritrea, Syrien und Nigeria tauschten während der Mahlzeit munter Essgewohnheiten aus ihren Herkunftsländern mit den AK-Mitgliedern aus und fanden viel Gelegenheit ihre gegenwärtige Situation in Deutschland zu schildern.

TTIP-Veranstaltung Unterpleichfeld: Berliner Compagnie „Stille Macht“

Gemeinsam mit dem BDKJ, dem Diözesanrat und verschiedenen Erwachsenenverbänden hat die KLJB eine Veranstaltung zum Thema TTIP organisiert.

Eine Lobbyisten-Komödie mit Evergreens und Schmachtfetzen, passend zu den Diskussionen um das Freihandelsabkommen TTIP wurde in diesem Rahmen am 5.11. in der Mehrzweckhalle in Unterpleichfeld aufgeführt. Mit rund 300 Gästen war die Veranstaltung sehr gut besucht, ganz zur Freude der Veranstalter.

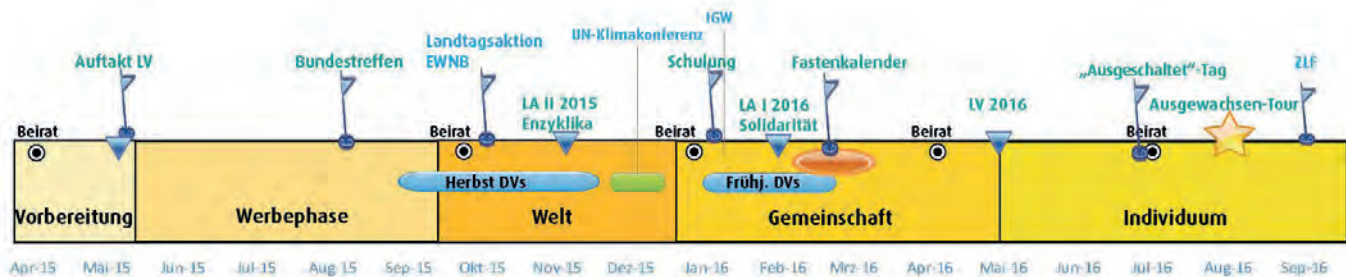
Seit Monaten wird über das sogenannte Freihandelsabkommen TTIP (Transatlantic Trade und Investment Partnership) zwischen EU und den USA diskutiert. Viele Verbände, Organisationen und Einrichtungen rufen gegen das Abkommen zum Widerstand auf. Mit der Aufführung des Stücks „Stille Macht“ schaffte die Berliner Compagnie es, sich der Problematik auf kreative und unterhaltsame Weise anzunähern, ohne die Bedrohungen durch das Abkommen in den Hintergrund zu verdrängen. Im Mittelpunkt des Stückes stand aber nicht nur TTIP, sondern allgemein die Strategie von Lobbyisten bei der Durchsetzung der Interessen von Konzernen.

Leider gibt es nämlich neben TTIP noch eine Menge anderer Freihandelsabkommen und Entscheidungsebenen, die für die Bevölkerung durchaus sinnvolle Handelshemmnisse zu Gunsten der Konzerne außer Kraft setzen. Gemeinsam mit den anderen Verbänden blickt die KLJB auf eine gelungene Ver-



anstaltung zurück. Voraussichtlich setzen die Kooperationspartner ihr Engagement in einer ähnlichen Veranstaltung zum Thema Postwachstumsökonomie oder zum Klimawandel fort.

*Texte und Bilder: Christoph Nicke
(Referent für Agrar, Verbraucherschutz und Ökologie)*



Aktionen in der Individuumsphase

Ausgeschaltet - Tag:	Am 09. Juli 2016 sind Landjugendgruppen und Arbeitskreise dazu aufgerufen, sich mit einer Aktion an „Ausgeschaltet“ zu beteiligen.
Ausgewachsen- Tour:	Unter dem Motto: „Abgefahren ausgeradelt: Die KLJB- Tour durch Bayern“ findet von 24. -30. August 2016 eine Tour per Fahrrad und Zug durch alle sieben bayerischen Diözesen statt.

